

## Referenten und Themen im Rahmen des Pharmakotherapeutischen Colloquiums 2017/18

### **Beta-Laktam-Antibiotika - Grundlagen und pharmazeutische Praxis**

**03. 05. 2017**

Prof. Dr. Ralf Stahlmann  
Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie  
Charité Universitätsmedizin Berlin  
Charitéplatz 1  
10117 Berlin  
Tel: 450 525 571  
Fax: 450 525 971  
E-Mail: ralf.stahlmann@charite.de

Penicilline markieren den Beginn der Antibiotikaära. Welchen Stellenwert haben sie heute? Die ehemalige Vielfalt dieser Arzneimittelgruppe ist reduziert auf einige wenige Derivate, die jedoch auch heute noch unverzichtbar sind und sehr häufig in Praxis und Klinik eingesetzt werden. Im Laufe der Jahrzehnte wurden andere Antibiotikaklassen entdeckt, die ebenfalls eine  $\beta$ -Laktamgrundstruktur besitzen und über einen entsprechenden Wirkmechanismus verfügen. Von großer Bedeutung sind die Kombinationen aus Penicillinen mit  $\beta$ -Laktamase-Inhibitoren und die Carbapeneme, die bei schweren lebensbedrohlichen Infektionen zum Einsatz kommen. Unerwünschte Wirkungen der  $\beta$ -Laktamantibiotika können allergischer oder toxischer Natur sein, daneben kommt es häufig zu Nebenwirkungen durch Veränderungen der physiologischen Mikroflora. Eine rationale, restriktive Anwendung der Antibiotika ist heute wichtiger denn je, um die zunehmend bedrohliche Resistenzentwicklung möglichst zu verhindern.

### **Von Neurodermitis bis Psoriasis – Hautkrankheiten im Fokus der Pharmazeutischen Wissenschaft und Praxis**

**14. 06. 2017**

Prof. Dr. Sarah Hedtrich  
Freie Universität Berlin  
Institut für Pharmazie  
Königin-Luise-Str. 2+4  
D-14195 Berlin  
Tel: 838 55065  
E-Mail: sarah.hedtrich@fu-berlin.de

Psoriasis und Neurodermitis sind Beispiele für häufige Hauterkrankungen in Deutschland und Europa, wobei insbesondere für Neurodermitis eine steigende Prävalenz insbesondere in Industrieländern zu verzeichnen ist. Der Beratungs- und Betreuungsbedarf der Patienten ist groß, weshalb in diesem Vortrag neue Erkenntnisse zu pathophysiologischen Zusammenhängen sowie aktuelle Behandlungs- bzw. Interventionsmöglichkeiten vorgestellt und diskutiert werden sollen. Auf die Problematik der Neurodermitis als eine der häufigsten Hauterkrankungen im Kindesalter wird gesondert eingegangen, da diese Diagnose oft eine große Herausforderung für die Eltern darstellt und Unsicherheiten schürt.

## **Nahrungsmittelallergien und -unverträglichkeiten**

**20. 09. 2017**

Prof. Dr. Burkhard Kleuser  
Universität Potsdam  
Institut für Ernährungswissenschaft  
Arthur-Scheunert-Allee 114-116  
14558 Nuthetal  
OT Bergholz-Rehbrücke  
Tel: 033 20088 5525  
E-Mail: [kleuser@uni-potsdam.de](mailto:kleuser@uni-potsdam.de)

Nahrungsmittelunverträglichkeit ist ein Oberbegriff für unerwünschte Reaktionen oder Erkrankungen, die beim Verzehr von Nahrungsmitteln auftreten können. Mehr als 20 Prozent der Bevölkerung in Deutschland leidet an einer Nahrungsmittelunverträglichkeit, welche auf vielfältige Ursachen zurückgeführt werden kann. In den meisten Fällen handelt es sich um eine nicht immunologisch bedingte Intoleranzreaktion und nicht, wie so oft vermutet, um eine allergische Reaktion. Insbesondere Enzymdefekte im Laktose-, Fruktose- und Histamin-Stoffwechsel oder Malabsorptionen tragen zu Entwicklung einer Intoleranz bei. Dem gegenüber stehen die immunologisch bedingten Reaktionen hauptsächlich vom Sofort-Typ (Typ-I-Reaktionen), welche in den letzten Jahren stetig zugenommen haben. Als Ursache wird einerseits das wachsende Angebot exotischer Nahrungsmittel, andererseits der zunehmende Einsatz von Antacida diskutiert.

## **Migräne und ihre Therapie**

**15. 11. 2017**

Prof. Dr. Uwe Reuter  
Klinik für Neurologie mit Experimenteller Neurologie  
Charité - Universitätsmedizin Berlin  
Charitéplatz 1  
10117 Berlin  
Tel: +49 30 450 560 134  
Fax: +49 30 450 560 942  
E-Mail: [Uwe.Reuter@charite.de](mailto:Uwe.Reuter@charite.de)

Kopfschmerzen zählen zu den häufigsten Beschwerden weshalb Patienten eine Apotheke aufsuchen. Diese Indikationen verlangt umfangreiche Kenntnisse, um zielgerichtet und angemessen beraten zu können. Im Vortrag werden Pathogenese und moderne Therapie aus medizinisch praktischer Sicht vorgestellt.

## **HIV und antiretrovirale Therapie**

**17. 01. 2018**

OA Dr. Dirk Schuermann  
Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Infektiologie und Pneumologie  
Charité - Universitätsmedizin Berlin  
Charitéplatz 1  
10117 Berlin  
Tel: +49 30 450 553 051  
Fax: +49 30 450 553 906  
E-Mail: [Dirk.Schuermann@charite.de](mailto:Dirk.Schuermann@charite.de)

HIV-Patienten in der Apotheke benötigen eine intensive und kenntnisreiche Beratung. Im Vortrag soll auf einige relevante Fragen zum Thema eingegangen werden, wie z. B. welche Arzneimittel zur Behandlung von HIV-Infektionen (und AIDS-Patienten) gibt es gegenwärtig, was kann ich mit der Therapie erreichen? Wo liegen vordergründige Probleme (Toxizität, Langzeitverträglichkeit)? Was empfehle ich in der Apotheke, wenn ich HIV-Patienten mit Problemen sehe?

## **Rheumatische Erkrankungen und ihre gegenwärtigen Therapien**

**21. 02. 2018**

PD Dr. Eugen Feist  
Charité Centrum Innere Medizin und Dermatologie CC12  
Medizinische Klinik mit Schwerpunkt Rheumatologie u. Klinische Immunologie  
Charité - Universitätsmedizin Berlin  
Charitéplatz 1  
10117 Berlin  
Tel: +49 30 450 513 220  
Fax: +49 30 450 513 986  
E-Mail: [Eugen.Feist@charite.de](mailto:Eugen.Feist@charite.de)

Die rheumatoide Arthritis (RA) ist die häufigste chronisch entzündlich-rheumatische Gelenkerkrankung. Patienten mit einer RA entwickeln unbehandelt im Verlauf radiologisch erfassbare und progrediente Gelenkdestruktionen. Als Ausdruck einer systemischen Beteiligung haben Patienten mit RA ein signifikant erhöhtes Risiko für kardiovaskuläre Ereignisse und Non-Hodgkin Lymphome mit deutlich erhöhter Mortalität gegenüber der Normalbevölkerung. Basismedikamente, wie MTX oder Leflunomid, in Mono- oder Kombinationstherapie verzögern die Progression der Erkrankung. Bei therapieresistenter RA kommen biologische Basismedikamente, mit Zytokin-, B-, oder T-Zell-gerichteten Wirkansatz zum Einsatz. Dieser Fortschritt war die Grundlage für neue Therapiestrategien mit einer dem individuellen Krankheitsverlauf eng angepassten medikamentösen Behandlung mit dem Ziel einer Krankheitsremission.

